

„Ombres & lumière“, 40 Jahre Glaube und Licht

„Jeder kann zu seinen Freunden sagen:
Ich bin in einer Gemeinschaft, wo man glücklich ist,
wo man das Leben feiert“

Im Herzen von Glaube und Licht, die Begegnung

Die Gemeinschaften von Glaube und Licht bieten Begegnung dort, wo Mauern zwischen den Menschen aufgerichtet sind. **Jean Vanier lädt ein, an seiner Erfahrung Anteil zu nehmen, wie eine Mission.**

Gedanken

Viele Menschen hätten einander nie begegnet, wenn es Glaube und Licht nicht gäbe. Ich glaube, dass viele Leute eine andere Vision der Gesellschaft und unserer Welt hätten. Ihr wisst wie ich, dass unsere Gesellschaft den Wettbewerb und die Rivalität fördert, indem sie uns drängt, die Pyramide des Könnens zu erklimmen. Nun aber, wenn eine Gesellschaft den Wunsch, *mehr zu haben* und *mehr zu machen*, zur Grundlage hat, bedeutet das, das Wesentliche zu vergessen. Und das Wesentliche ist, „menschlich“ zu sein. Es bedeutet, einander als Kinder Gottes zu begegnen, wie Männer und Frauen, die ein Herz haben. Vielleicht hat man Schwierigkeiten und Unsicherheiten, Mühe zu verstehen, zu gehen oder zu sprechen, aber dahinter ist dein Herz und das meine. Im Herzen der Arche und von Glaube und Licht gibt es die Begegnung. Jedes Mal ist es eine Begegnung zwischen zwei Menschen. Man achtet nicht, ob du fähig oder unfähig bist, ob du Vieles machen kannst. Nein, du bist ein menschliches Wesen. Du bist ein Mensch, von Gott geschaffen und geliebt, du bist wichtig, du hast ein Herz.

ZUR EINHEIT GEBOREN

Vor einigen Jahren habe ich einen Einkehrtag für alle Mitglieder von Glaube und Licht in Chile und den benachbarten Ländern gemacht. Wie ich vom Flugplatz nach Santiago gefahren bin, sagt mir der Fahrer: *„Links die Slums von Santiago (...) rechts die Häuser der Reichen, die von Polizei und Militär bewacht sind“*, und er fügt hinzu: *„Niemand überquert die Straße.“* Jeder bleibt in seiner Armut oder seinem materiellen Reichtum. Das Anliegen von Glaube und Licht war die Idee einer Annäherung. Damit die, die sich ausgeschlossen fühlen, eine Gemeinschaft finden können, Brüder und Schwestern, einen Ort finden können, wo man das Leben gemeinsam feiern kann. Das ist ein Werk des Friedens, und das Werk Gottes ist die Annäherung der Menschen, wie das Gebet Jesu zeigt: *„Dass alle eins seien wie der Vater und ich eins sind.“* Ein anderes Mal, als ich in Bethlehem war, ging ich unterhalb der Mauer spazieren, die acht Meter hoch und 150 km lang ist, die die zwei Völker trennt, die Israeli und die Palästinenser. Ich sagte mir: diese Mauer trennt die Menschen, Araber und Juden. Hier kann man nur weinen, ohne sich auf die Seite der einen oder der andern zu stellen. Aber als ich an dieser Mauer war, sagte ich mir, dass es auch Mauern um mein eigenes Herz gibt. Aber der große Wunsch Jesu ist, zu kommen, um uns zu helfen diesen Weg, der uns trennt zu überschreiten. Glaube und Licht sind Gemeinschaften, wo verschiedene Menschen sich als menschliche Wesen begegnen können.

ORTE DER FEIER UND DER MISSION

Wenn wir nach den Treffen bei Glaube und Licht, die von überschwänglicher Freude und von echtem Feiern erfüllt waren, in unsere Gemeinschaften oder in unsere Familien zurückkehren, kann man sich gelegentlich in Schwierigkeiten fühlen und auftauchende Spannungen sehen. Gewisse Meinungsverschiedenheiten tauchen auf und gewisse Leute könnten Angst haben, ihre Verantwortung zu übernehmen. Das Leben in der Gemeinschaft ist niemals leicht und verlangt, dass man durch die Liebe inspiriert wird. Die Liebe ist etwas sehr Kleines im Alltag. Der heilige Paulus sagt: „*Die Liebe braucht Geduld*“. Das heißt, man soll den anderen annehmen, wie er ist. Das heißt, alles auf sich zu nehmen und zu ertragen. Im Herzen von Glaube und Licht ist der Mensch zerbrechlich und das, was ihm Sinn gibt, das ist sein Herz, das ihm die Leichtigkeit gibt, die Treffen aufgeschlossen für Freude und Heiterkeit zu erleben. Es gibt viele verletzte Menschen, die keine Gemeinschaft und auch keine Freunde haben. Viele Eltern wissen auch nicht, dass es Glaube und Licht gibt und dass man dort die Freude feiert. Glaube und Licht ist dazu aufgerufen, missionarisch zu wirken. Wir sind Boten der Guten Nachricht!

Jeder kann zu seinen Freunden sagen: ich gehöre zu einer Gemeinschaft, wo man glücklich ist, wo man feiert; dort fühlt man sich wie die Kinder Gottes, die das Leben feiern, letzten Endes wie menschliche Wesen. Jeder mit seinen Schwierigkeiten und seinen Zerbrechlichkeiten, - aber wir lieben einander. Lieben ist nicht, für Menschen etwas zu *machen*. Das, was wir bei Glaube und Licht lernen, ist dem anderen klar zu machen: „*Du bist schöner als du zu glauben wagst*“, ob du schwächer oder weniger schwach bist: „*Du bist wichtig und wertvoll. Du hast einen Wert; und du kannst ein Bote der Freude und des Friedens sein. Du hast eine Aufgabe*“. Jeder von uns hat eine Aufgabe auf der Welt. Als Jesus das Buch Jesaia öffnete, las er einen Text, der sagt: „*Der Geist Gottes hat mich erwählt, um eine gute Nachricht den Armen und die Freiheit den Gefangenen, das Licht den Blinden und die Freiheit den Unterdrückten zu verkünden.*“ Das ist Jesu Mission. Es liegt an uns, die Hoffnung zu verbreiten. Wir, die wir die Gnade haben, Glaube und Licht zu kennen und zu leben, wir sind persönlich, aber auch in der ganzen Gemeinschaft angehalten, diese Gute Nachricht zu verbreiten.

Jean Vanier

Auszug aus einem Vortrag, den er in Lourdes am 19. und 20. Mai 2012 gehalten hat, über www.foietlumiere.org, im Format Mp3 erhältlich.